

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

31.7.1816 (Nr. 211)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 211.

Mitwoch, den 31. Jul.

1816.

Frankreich.

Am 26. d. Nachmittags machte der König eine Spazierfahrt nach Raincy.

Die Hinrichtung der zum Tode verurtheilten sogenannten Patrioten von 1816 sollte am 28. d. vor sich gehen.

Das Gerücht hatte sich zu Paris verbreitet, daß einige Soldaten von der königl. Garde vergiftet worden seyen; nach der Gazette de France vom 27. d. hat es sich aber nun ausgewiesen, daß das Uebelbefinden dieser Soldaten bloß von einer Mahlzeit herrührte, wobei etwas stark gezecht worden war.

Nachrichten aus Lyon melden: Durch die Bemühungen unserer Gensdarmarie und Polizei wurde hier am 19. d. ein gewisser Bertholon angehalten, der vorher aus dem Gefängniß hiesiger Stadt, Roanne genannt, entwichen war, worin er saß, weil er in die im Jänner hier entdeckte Verschwörung verwickelt, und überdies angeklagt war, auf der Heerstraße mit bewaffneter Hand geraubt zu haben. Nach seiner Flucht, die im Mai statt hatte, begab er sich in den Kanton Waadt in der Schweiz. Es scheint gewiß, daß eine strafbare Absicht ihn bewogen hat, insgeheim in eine Stadt zurückzukommen, deren Aufenthalt ihm so gefährlich geworden war. Dies ist wenigstens, wird in dem Briefe des öffentlichen Beamten gesagt, welcher diese Nachricht enthält, das Resultat der Erklärung der Person, zu welcher sich Bertholon zu Lyon geflüchtet, und der er Geld angeboten hatte, wenn sie in sein Komplott treten wollte. Bertholon war in einem breitternen Verschlage verborgen, als man ihn entdeckte, und mit 4 Pistolen, 3 oder 4 Pfund Pulver und ziemlich viel Kugeln versehen. Man wurde gleichwohl ohne einen Unfall seiner mächtig; den 20. war er im ersten Verhör, und man zweifelt nicht, daß diese

Sache in der Folge zu wichtigen Entdeckungen führen werde.

Aus Sedan wird gemeldet, daß die preuß. Truppen unter dem General von Bietzen Befehl erhalten haben, sich zu einer allgemeinen Heerschau, welche an den Ufern der Maas gehalten werden wird, bereit zu machen.

Wir haben nun aus authentischer Quelle erfahren (heißt es im neuesten östreich. Beobachter), daß an allen den Greuiseenen zu Nismes, welche englische Blätter neuerlich erdichtet, und deutsche nachgeschrieben hatten, nicht ein wahres Wort sey, und freuen uns zur Ehre der Menschheit, daß unsere Vermuthungen bestätigt worden sind.

Am 26. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 57½, und die Bankaktien zu 1055 Fr.

Großbritannien.

Der Courrier vom 23. d. sagt: Ein heutiges Morgenblatt enthält folgenden Artikel: Man hoffte, daß die Unpäßlichkeit der Prinzessin Charlotte nicht von solcher Bedeutung wäre, daß sie dadurch verhindert werden könnte, der Vermählungszeremonie des Herzogs von Gloucester (die am 22. Abends vor sich gieng) beizuwohnen; aber die Prinzessin vermeidet so sorgfältig, in Gesellschaft zu seyn, daß die Königin und übrigen Prinzessinnen die Prinzessin Marie nicht nach Samelfordhouse begleitet haben, und auch der Prinz Regent in den letzten Tagen nicht dort gewesen ist.

Der Herzog von Orleans hat am 20. d. bei Gelegenheit der Taufe der ihm kürzlich gebornen Tochter ein glänzendes Fest in Twickenham gegeben, dem der Prinz Regent und beinahe die ganze kön. Familie beiwohnten. Fürst Esterhazy hielt das Kind im Namen des Kaisers vom Oestreich über die Taufe. — Am 21. gaben der Herzog und die Herzogin von Cumberland dem Herzoge von Cam-

bridge ein Fest, wobei der Prinz Regent sich gleichfalls einfand.

Am 20. d. schifte sich Lord Ermouth zu Portsmouth ein, bis zum 23. aber konnte er wideriger Winde wegen nicht auslaufen.

Mehrere Londoner Zeitungen, selbst von der Ministerialseite, bezeugten kürzlich ihre Verwunderung, daß die franz. Regierung jetzt noch, der von ihr ausgesprochenen Amnestie ausdrücklich zuwider, die im Apr. v. J. mitten im Bürgerkriege erfolgte Niedermachung einer Schaar bewaffneter Angouleme'scher Soldaten durch bewaffnete Landleute von der andern Partei untersuche und hart bestrafe, während die lange nachher, nach ausgesprochener Amnestie, mitten im Frieden, an wehrlosen Männern, Weibern und Kindern durch sogenannte Royalisten verübten zahlreichen Ermordungen noch gar keiner Untersuchung, geschweige Bestrafung werth geachtet worden wären.

I t a l i e n.

Die Zeitung von Genua vom 20. d. meldet: Zu Anfang dieser Woche kam hier, an Bord der Fregatte Euphrat, Sir Thomas Maitland, Gouverneur von Malta und Lord Kommissär in den jonischen Inseln, an; er hielt sich zwei Tage hier auf, und setzte dann seine Reise zu Land nach London fort.

N i e d e r l a n d e.

Am 23. d. vertagte sich die zweite Kammer der Generalstaaten bis zum 6. Aug.

Der König hat unterm 3. d. den Baron von Felz zum Präsidenten der wieder hergestellten Akademie der Wissenschaften und schönen Künste zu Brüssel ernannt.

Man hielt es zu Brüssel für ganz gewiß, daß der Herzog von Wellington sich innerhalb Monatsfrist mit einem zahlreichen Generalstabe nach dieser Stadt begeben, und einige Zeit daselbst zubringen würde; man hatte bereits die nöthigen Befehle ertheilt, um für ihn eine passende Wohnung in Bereitschaft zu setzen. Um dieselbe Zeit erwartet man auch den General Boronzow, Befehlshaber des russ. Armeekorps. — Man traf große Anstalten, um bei der Ankunft S. K. Hoh. des Prinzen und der Prinzessin von Oranien prächtige Feste zu geben.

Unter mehreren kürzlich zu Brüssel eingetroffenen Fremden befindet sich der ehemalige Erzkanzler des französischen Reichs Cambaceres.

Am 22. hatten zu Gent Zusammenrottungen von brod-

losen Fabrikarbeitern statt. Sie durchzogen die Straßen unter heftigen Verwünschungen über die Ueberschwemmung Belgiens mit englischen Waaren, als die Quelle ihres Elends. Einige vergingen sich bis zu Gewaltthatigkeiten an Personen, die sie in englische Stoffe gekleidet glaubten; die meisten begnügten sich jedoch, alles, was sie selbst an engl. Fabrikaten besaßen, auf einem öffentlichen Plage der Stadt zu verbrennen. Die Dazwischenkunft der Obrigkeit stellte endlich Ruhe und Ordnung wieder her.

D e s t r e i c h.

Nach Anzeige der Wiener Zeit. vom 24. d. hat der zu Wien angekommene kais. russ. General-Adjutant, Gen. Lieut. v. Czernitschew, am 23. d. Sr. K. Maj., welche ihn in Baden zu empfangen geruhten, ein Kondolenzschreiben Sr. Maj. des Kaisers von Russland über den Tod der Kaiserin Marie Luise zu überreichen die Ehre gehabt.

Aus Eger wird unterm 23. d. gemeldet: Gestern lag der ehrwürdige königl. preuß. Feldmarschall Fürst Blücher aus dem Karlsbade hier an, und stieg in dem Posthause ab, vor welchem Ehrenwachen von dem hier garnisonirenden Regiment Graf Erbach und dem uniformirten bürgerlichen Schützenkorps aufgestellt waren. Der hiesige Stadtkommandant, das gesamte Offizierkorps und der Stadtmagistrat begaben sich sogleich zu dem kais. Fürsten, und wurden mit der ihm eigenen Leutseligkeit und Treuherzigkeit aufgenommen. Nach einem kurzen Aufenthalt fuhr er auf das nahe Franzensbad, wo er im städtischen Traiteur-Hause abstieg, und, gleich nach eingenommenem Mittagmahl, Ihren Durchlauchten dem Herzog von Gotha und der Frau Fürstin von Thurn und Taris einen Besuch abstattete. Heute setzt Fürst Blücher die Reise über Utsch und Hof nach Berlin fort.

— Und aus Karlsbad unterm nämlichen Datum: Man hat nun ganz zuverlässige Nachricht, daß Sr. Maj. der König von Preussen am 27. d. hier eintreffen werden. Der preussische Staatsminister, Fürst Hardenberg, der auch hier sich den Arbeiten nicht entzieht, wird wahrscheinlich nicht, wie es Anfangs hieß, in das Seebad zu Doberan reisen, sondern noch so lange hier bleiben, als der König. Hingegen wird der auch noch hier anwesende kön. preuß. Minister des Innern, Hr. v. Schuckmann, dessen ohnehin schon weit umfassender Geschäftskreis noch erweitert worden seyn soll, längstens gleich

nach der Ankunft seines Monarchen, von hier in die preuß. Provinzen am Rhein reisen, um daselbst Einrichtungen zu treffen. Der Fürst Blücher ist bereits gestern von hier abgereiset. Tags zuvor paradierte das Schützenkorps vor seinem Hause. Er kam herab, hielt eine kräftige Anrede an sie, versicherte, daß er dem Karlsbade viel zu verdanken, seine Gesundheit sich hier sehr verbessert habe, und er, wenn er das Leben behalte, im künftigen Jahre gewiß wieder kommen werde, und sie noch eben so freundschaftlich für ihn gesinnt zu finden wünsche. Die kais. östreich. hohe Generalität hat ihm einen großen Beweis ihrer reinen Achtung gegeben, indem sie ihn bis auf die nächste Poststation Zwoda begleitet, und im dortigen Posthause mit einem Frühstück bewirthet hat. Zwei Tage vor Blüchers Abreise war sein Freund, der Gen. Graf v. Sneysenau, hier angekommen. Kaum war dieser aus dem Wagen gestiegen, so lag schon Blücher in seinen Armen.

Am 23. d. stand die Konventionemünze zu 28 $\frac{1}{2}$, und die neuen Staatsobligationen zu 13 $\frac{1}{2}$.

Schweiz.

In der Karauer Zeitung vom 27. d. liest man: Am 20. Jul. trafen, unter dem Namen des Grafen und der Gräfin von Hohenberg, Se. kbn. Hoh. der Kronprinz von Württemberg mit Ihrer Gemahlin und einem zahlreichen Gefolge, vom Bodensee herkommend, in Zürich ein. Die erlauchten Reisenden machten Sonntags eine Spazierfahrt auf dem See; am folgenden Tage fuhren Sie zu Wagen nach Rappenschwyl, und kehrten auf dem jenseitigen Seeufer zurück; am 23. Mittags setzten Sie ihre Reise nach Zug fort, von wo Sie, wie man hört, Luzern, Bern und den Kanton Waadt besuchen wollen. — Der kais. russ. Geschäftsträger, Baron von Krudener, ist in Zürich eingetroffen. — Der franz. Minister, Graf von Talleyrand, reiset nach Besançon, um Se. kbn. Hoh. den Herzog von Angoulême zu becomplimentiren. — Das von Baiern, in Folge der allgemeinen Mauthordnung, bei den hohen Kornpreisen für den Augenblick angewandte Ausfuhrverbot ist, aus freundschaftlichen und nachbarlichen Rücksichten gegen die Schweiz, bereits wieder aufgehoben worden. — Die Herzogin von St. Leu reisete am 14. Jul. durch St. Gallen, und befindet sich seither in dem Kurort Gais.

Nach der St. Gallener Zeitung war bereits Korn aus

Italien auf dem Wege nach der Schweiz, das aber beim nunmehrigen Sinken der Preise abgestellt werden dürfte.

Der bekannte Vorfall zu Moudon scheint hier und in unglimpliche Urtheile über die Gesamtheit der Waadtländer veranlaßt zu haben. Die Lausanner Zeitung vom 26. d. eifert darüber, und schließt ihren dießfalligen Artikel mit den Worten: So ist die vorgefaßte Meinung; sie vergißt alles, was sie vergessen will, und erinnert sich nur an das, was in ihren Kram zu taugen scheint.

Am 24. d. traf der Graf Alexis von Noailles, Oberst und Aide de Camp Monsieur's, Grafen von Artois, zu Bern ein; derselbe begiebt sich nach Rolle.

Spanien.

Durch eine kürzlich erschienene königl. Verordnung wird die vor zwei Jahren mehreren Städten und Gemeinden des Königreichs bewilligte Erlaubniß zur Wiederherstellung des Jesuitenordens als auf das ganze Königreich dieß- und jenseits der Meere anwendbar erklärt.

Was Spanien von den Jesuiten, und was hinwiederum die Jesuiten von Spanien zu erwarten haben, sagt ein norddeutsches Blatt, scheint aus folgendem Brief in einem franz. Journal (le Constitutionnel) deutlich hervorzugehen. „Alles Unheil“, sprach ein Jesuit, als er im Kollegium zu Madrid den mathematischen Kursus eröffnete, „was Europa seit 30 Jahren gelitten hat, ist eine Folge der Aufklärung, deren sich das vorige Jahrhundert rühmt, und welche die Menschen zu Gottlosigkeit und Aufruhr verleitete. Ich werde sie daher nur mit der Arithmetik, Algebra und Geometrie bekannnt machen, weil ich fürchte, daß die übrigen Zweige der Mathematik sie zum Atheismus und Materialismus verführen möchten.“ Der gelehrte Vater zählte bei dieser Vorlesung gegen 120 Zuhörer, bei der zweiten 30, bei der dritten 4, und endlich nur einen einzigen.

Der Herzog von Infantado und der Graf von Miranda, welche zum Empfang der portugiesischen Prinzessinnen nach Cadix gesandt worden waren, sind nach Madrid zurückgekommen. Der Plan, jene Prinzessinnen mit dem Könige von Spanien und seinem Bruder zu vermählen, scheint, wie es schon früher geheissen hatte, wirklich aufgegeben zu seyn. Dieser Artikel ist aus einem engl. Blatte. Die Madrider Hofzeitung vom 16. d. ist dagegen mit Glückwünschungsadressen wegen der bevorstehenden Vermählung angefüllt.

Nachrichten aus Barcelona vom 14. d. zufolge war eine Deputation von dort abgegangen, um den König um Maßregeln gegen die Einfuhr engl. Waaren zu bitten. Die in Catalonien liegenden Truppen hatten eine Bewegung gegen die Küsten hin gemacht, und schienen sich daselbst konzentriren zu sollen. Einige Franzosen und andere Ausländer, die nach Spanien gewollt hatten, waren zu Junqueira zurückgewiesen worden, obgleich ihre Papiere in Ordnung waren. Der Kommandant berief sich auf einen königl. Befehl, der allen Ausländern den Eintritt in das Königreich untersagt, die nicht bloß in Handelsgeschäften oder zu ihrem Vergnügen reisen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 1. Aug.: Liebhaber und Nebenbuhler in einer Person, Lustspiel in 4 Akten, von Ziegler.

Anzeige.

Mit hoher Bewilligung wird der Unterzeichnete heute, Mittwoch, den 31. Jul., im Saale zum Badischen Hofe, mit Beiwirkung der resp. Mitglieder des Großherzogl. Hoftheaters und der Hofkapelle, ein großes Deklamatorium und Konzert zu geben die Ehre haben, zu welchem er die resp. Kunstfreunde ergebenst einladet.

Eintrittsbillets, das Stück zu 1 fl., sind im Zähringer Hofe und an der Kasse zu bekommen.

Das Uebrige wird der Anschlagzettel bekannt machen.

Cäsar Heigel, Hofhauspieler.

Literarische Anzeige.

Lehr- und Handbuch der reinen Geographie nach natürlichen Grenzen, von Friedr. Dittenberger, Großherzogl. Badischem Lieutenant im Linien-Infanterie-Regimente Großherzog No. 3.

Ein Lehr- und Handbuch der Geographie zu besitzen, welches dem politischen Wechsel der Zeit nicht so leicht unterworfen wäre, und doch die hinlängliche Ausdehnung hätte, um nicht nur als Lehr- sondern auch als Handbuch nützlich zu seyn, war schon lange der Wunsch eines großen Theils des deutschen Publikums.

Es ist eine traurige Wahrheit, daß durch den Mangel eines anhaltend brauchbaren Lehrbuchs die Geographie auf Schulen und höhern Lehranstalten größtentheils beschränkt und mit wenig Nutzen betrieben worden ist, und dadurch manchem, welchem diese Wissenschaft, nach rein geographischen Ansichten, unentbehrlich und nothwendig ist, die Kenntniß derselben ganz oder größtentheils mangelt.

Mein Hauptzweck war, von der natürlichen Lage und Beschaffenheit unserer Erdoberfläche auszugehen, weshalb die Gebirgskette der Erde mit ihren Armen und Abzweigungen, die sich darnach richtenden Stromthäler mit ihren Hauptströmen und Nebenflüssen, mit ihren Seen und andern Naturmerkwürdigkeiten, die Meere und ihre Ausbeugungen, die Produkte der Länder und Meere, das Klima, die Völker der Erde nach Herkunft, Sprache, Sitten, Charakter, Religion, Fabrik, Wissenschaft und Gewerben und die Beschreibung der vorzüglichsten Städte oder Orte mit ihren Merkwürdigkeiten die Theile sind, welche ich bei meiner Arbeit besonders beachtete.

Dabei habe ich es nicht vernachlässigt, alle gebräuchlichen geographischen Benennungen kurz und deutlich zu erklären.

Dem Ganzen geht eine allgemeine Einleitung der mathematischen und hauptsächlich der physischen Geographie voraus. Dann folgen die Beschreibungen der einzelnen Völker der fünf Erdtheile und ihrer Wohnplätze nach natürlichen Grenzen von Meeren oder größeren und kleineren Gebirgsketten. In besondern Uebersichtsblättern wird ein statistischer Anhang beigegeben, welcher über die Staaten, deren Verfassung u. die nöthige Belehrung giebt. Demnach kann bei eintretenden politischen Veränderungen das darauf Bezug habende durch den Umdruck weniger Blätter berichtigt werden, ohne daß das Werk einer neuen Auflage oder Umarbeitung bedarf. — Die vortrefflichen Werke von Gaspari, Fabri, Stein sind alle nur auf politische Grenzen berechnet, und waren deshalb seither als Lehrbücher nur für kurze Zeit brauchbar.

Auch hielt ich es für immerwährenden Brauchbarkeit des Buches für den vollständigen Unterricht zweckdienlich, beide Kurse zu vereinigen, welche sich nur durch den Druck unterscheiden — der für den Anfangskurs mit größerer — der für den zweiten Kurs mit kleinerer Schrift.

Karlsruhe, im Jul. 1816.

Der Verfasser.

So einfach und deutlich dieser ausgesprochene Plan, so zweckmäßig und gründlich ist das mit einem unermüdeten Fleiße verfaßte Werk. Männer von bewährten geographischen Kenntnissen und ausgezeichnete Pädagogen haben das Manuscript geprüft, und behaupten, daß diese Bearbeitung des Hrn. Lieut. Dittenberger Vorzugsweise eine allgemeine Einführung in den höhern Lehranstalten verdiene.

Diesem durch gütige Verbreitung dieser Anzeige für das Werk interessiren, werden zugleich höflich ersucht, Bestellungen darauf anzunehmen, weshalb hiermit der Preis für die H. H. Subscribenten zu 2 fl. 45 kr. rhein. oder 1 Thlr. 14 Gr. sächsisch festgesetzt wird. Dieser geringe Preis für ohngefähr 45 Compres gedruckte Bögen im größten Medianformat möchte um so mehr erkannt werden, als der Lesende, der Einrichtung des Werks zufolge, nicht mehr nöthig hat, weitere Kurse zu kaufen, und sich mithin die Ausgabe für ein Buch erspart.

Die Subscriptionen beliebe man bis Dezember d. J. an den unterzeichneten Verleger gefälligst einzusenden, welcher den H. H. Subscribenten-Sammeln, die sich unmittelbar an ihn wenden wollen, auf 10 Exemplare das rito gratis giebt, und bei größerem Bedarf noch weitere Vortheile zusichert.

Da nach dem Plane neue Auflagen dieser reinen Geographie als vom politischen Wechsel abhängen, so soll die Vorkehrung getroffen werden, daß bei Beginn des Drucks, zu Anfang nächsten Jahrs, die Auflage sich nach dem Verhältnis der Theilnahme richtet, welche dieser neue Entwurf unfehlbar erregt, und daß die möglichste Korrektheit des Drucks statt findet.

Schließlich bitte ich um deutlich geschriebene Namen der H. H. Subscribenten, welche dem Werke vorgedruckt werden.

G. Braun.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Konditor Feltmetz in der langen Straße, neben dem Museum, ist gutes altes Thal- und Oberländer Kirschwasser, der Krug zu 1 fl. 48 kr., 2 fl. und 2 fl. 24 kr., zu haben.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Unterzeichneter benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß er bereits ein ansehnliches Assortiment schon gearbeiteter Frauensimmerschube besitzt, welches er noch täglich zu vermehren sich bestrebt. In dem er sich hiermit bestens empfiehlt, versichert er zugleich die billigsten Preise.

W. Hartley,
Schuhmachermeister, in der alten
Kraengasse, No. 20.